

2969/J XXI.GP

Eingelangt am: 13.10.2001

ANFRAGE

der Abgeordneten Muttonen und GenossInnen
an den Bundeskanzler
betreffend **Filmförderung**

Die Entwicklung des österreichischen Films ist trotz der hohen Kreativität und Vielfalt der heimischen Filmproduktion beträchtlich ins Stocken geraten : die Infrastruktur der Filmwirtschaft droht auf Grund der AV - Medienpolitik der Bundesregierung zusammenzubrechen. Die Ursachen dafür sind u.a. in der massiven Reduktion des finanziellen Engagements des Bundes in der Filmfinanzierung (Filmförderung), aber auch in der Neuordnung des ORF ohne bindender Verpflichtung für ein Mindest - Auftragsvolumen an die österreichische Filmwirtschaft und in der Einführung des Privatfernsehens in Österreich ohne Auflagen zu suchen. Darüber hinaus fehlen gesetzliche Rahmenbedingungen (steuerliche Anreize, Basis für Filmfonds) zur Ergänzung der Bundesbeiträge durch privates Risikokapital.

Der sich bereits abzeichnende Schaden wird wenn nicht in nächster Zeit entscheidende Investitionen in die heimische Filmbranche, ihre Produktion und Infrastruktur getätigt werden - irreversibel sein.

In ganz Europa wird derzeit mediale Wettbewerbsfähigkeit subventioniert. Während die EU auch auf die unverzichtbare Rolle einzelstaatlicher Unterstützung und Förderung der Filmwirtschaft als Hilfe gegen die Strukturschwäche der Filmbranche und des audiovisuellen Sektors setzt, geht Österreich einen anderen Weg: Trotz Ankündigung eines Schwerpunktprogramms für den österreichischen Film und zunehmender Erfolge wurden die Fördergelder für audiovisuelle Medien in den letzten Jahren massiv gekürzt und die Film - Sonderförderungsmittel nach 1998 und 1999 ersatzlos gestrichen.

Erschwerend kommt zu diesen Reduktionen die durch das neue ORF - Gesetz bedingte Verunsicherung der Auftragproduktion hinzu.

Filmpolitische Willensbekundungen der Regierung allein sind zu wenig; ohne Einbeziehung der Interessensvertretungen, einer substanziellen Erhöhung der Filmproduktionsetats und der Schaffung steuerlicher Anreize zur Investitionssteigerung in der Filmwirtschaft als flankierende Ansätze innerhalb eines filmpolitischen Gesamtkonzeptes wird es für den österreichischen Film bald nichts mehr zu vermitteln geben.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an den Bundeskanzler folgende

ANFRAGE:

1. Versucht die Bundesregierung ernsthaft, den kompletten Ausfall von etwa 38% des Bundesförderungsbeitrags an die Filmwirtschaft durch Mittel europäischer Förderungsprogramme oder durch (steuerliche) Anreize für private Investoren zu ersetzen?

2. Welche konkreten Resultate für die österreichischen Filmschaffenden haben die Gespräche Ihres Kunststaatssekretärs Morak mit der EIB und dem EIF ergeben?
3. Welche österreichischen Banken beschäftigen sich mit Finanzierungen im Film - und Medienbereich und konnten konkret für zur Finanzierung österreichischer Filmprojekte gewonnen werden?
4. Welche Initiativen planen Sie, um die Spezialisierung österreichischer Banken auf die Förderung audiovisueller Medien zu forcieren und damit den Weg für die Inanspruchnahme von Globaldarlehen der EIB für diese Banken zu ebneten?
5. Welche Risikokapitalfonds zur Filmfinanzierung existieren in Österreich?
6. Was haben die Gespräche des Kunststaatssekretärs mit der RZB zur Einrichtung eines Filmfonds ergeben?
7. Investitionen in Fonds erfordern entsprechende steuerliche Anreize für die privaten Investoren. Haben Sie mit dem zuständigen Finanzminister bereits Verhandlungen über die Schaffung entsprechender steuerlicher Rahmenbedingungen für Investoren geführt?
8. Wenn ja, mit welchem Resultat?
9. Wie sehen Ihre konkreten Überlegungen zu steuerlichen Aspekten aus, die Investitionen für Film - und Fernsehproduktionen und die Förderung audiovisueller Medien forcieren sollen?
10. Staatssekretär Morak hat wiederholt mehr Eigenbeteiligung der ö. Produzenten an der Finanzierung eingefordert. Wie sieht das konkrete Konzept dazu aus, das auch europäische Usancen berücksichtigt und den ö. Produzenten Chancengleichheit mit ihren Partnern in Europa garantiert?
11. Welche Strategien verfolgen Sie, um die Eigenkapitalbildung der österreichischen Filmproduzenten zu stärken?
12. Ihr Staatssekretär hat bereits mehrfach die Mobilisierung von privatem Risikokapital angesprochen, um zusätzliche finanzielle Mittel für den österreichischen Film erschließen zu können. Wie sehen die konkreten Modelle dafür aus?
13. Wer konkret konnte als Sponsor für die Finanzierung des österreichischen Films interessiert werden?
14. Europäische Förderungen wie Media -Plus - Mittel können nationale Förderungen als Kofinanzierung bestenfalls ergänzen, aber nie ersetzen. In welcher Höhe werden Sie die nationalen Mittel zur Förderung des Filmes aufstocken, um die möglichst weit gehende Inanspruchnahme von EU - Mitteln zu ermöglichen?
15. Dem Vernehmen nach soll auch das Interreg - Programm Investitionsmöglichkeiten in audiovisuelle Projekte vorsehen. Wie sind die

Details dieser Regelung und was werden Sie unternehmen, um auch diese Förderungsschiene für Österreich zu eröffnen?

16. Das Alpbach - 2001 - Papier B2: Zukunftswelten - Kultur - Leben führt die Wichtigkeit von Investitionen in die Kreativwirtschaft auf Basis wirtschafts-standort- und kulturpolitischer Überlegungen an. Die Film- und Fernsehwirtschaft könnte so einen wichtigen Wirtschaftsmotor mit hohem Arbeitsplatzpotenzial darstellen; Studien rechnen mit Wachstumspotenzialen von rund 20% - dies allerdings unter der Voraussetzung, dass vernünftige Arbeits- und Rahmenbedingungen für die Filmschaffenden gegeben sind. Was werden Sie konkret unternehmen, damit auch Österreich vom internationalen Medienboom im notwendigen Umfang profitieren kann?
17. Die Langfristigkeit wirtschaftlicher Fördermaßnahmen ist für die Realisierung von Filmvorhaben von essenzieller Bedeutung. Sehen Sie sich in der Lage, einen mehrjährigen Aktionsplan für den österreichischen Film vorzulegen und wenn ja, was werden die wichtigsten Eckpunkte sein?
18. Dem Vernehmen nach ist die Erstellung einer Studie „Der österreichische Film als Wirtschaftsfaktor“ nach einem schweizerischen Vorbild geplant. Werden die Ergebnisse der Studie in die Filmpolitik einfließen?
19. Planen Sie die Erstellung eines jährlichen Berichtes über die Lage des österreichischen Films und wenn ja ab wann?